

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 6

Artikel: Was meinen Sie dazu? : Umfrage bei Zuschauern
Autor: Shores Hermann, Patty / Zahner, Stephan / Gstrein, Jutta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eltern erlernten) und auch auf ihre künstlerische Karriere. Mit dem Durchsetzen des eigenen Wegs habe ich schon mehr Erfahrung, denn meine Eltern haben für meine Entscheidung zum Schauspielerberuf kaum Verständnis.

GZ: Gibt es für Sie Lieblingsszenen in «Jenseits der Stille»?

S.T.: Die unvergesslichste Szene bleibt für mich die Streitszene, aufgrund ihrer Intensität. Auch wegen der

Schwierigkeit, dem Vater gegenüber so aggressiv zu sein. Ich hatte manchmal den Eindruck, etwas Wertvolles in der «Vaterbeziehung» auf eine rohe Art entweihen zu müssen.

Sehr schön war auch das «Schattenspiel» an der Häuserwand, das aus einem spontanen Einfall stammt. Und am allerbesten gefällt mir die gebärdete Liebeserklärung von Tom an Lara zum Lied von Gloria Gaynor.

GZ: Wussten Sie, dass der

Film in der Originalversion nur für Hörende untertitelt ist?

S.T.: Nein, das war mir nicht bekannt.

GZ: Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

S.T.: Ich habe innerhalb einer Schauspieltruppe einige Engagements an Theatern und werde in Paris und anderen Städten Frankreichs spielen, d.h. viel unterwegs sein.

GZ: Viel Erfolg bei Ihren Auftritten und herzlichen Dank für das Gespräch.

Was meinen Sie dazu?

Umfrage bei den Zuschauern



Patty Shores Hermann

ilm/Der Film «Jenseits der Stille» ist bereits Ende April angelaufen. Am 27. April gab es eine Vorpremiere. Der Film wurde im Kino «Alba», Zürich, mit Übersetzung durch zwei Dolmetscherinnen gezeigt. Es waren 30 Gehörlose anwesend.

Die GZ hat eine Umfrage mit Gehörlosen gemacht über den gedolmetschten Film. Die fünf Fragen sind:

1. Woher erfuhrn Sie von dem Film?
2. Wie finden Sie den Film und was hat Sie beeindruckt?
3. Wie fanden Sie die Schauspieler?
4. Was löst der Film aus?

5. Was sind eure Meinungen über die Dolmetscherinnen zur Übersetzung des Films?

Patty Shores Hermann

1. Ich frage mich, was der Titel «Jenseits der Stille» bedeutet. Durch aggressive Werbung habe ich von diesem Film erfahren.

2. Das ist eher ein Musikfilm und im Mittelpunkt die hörende Tochter gehörloser Eltern. Der Film zeigt deutlich und klar ihre Probleme auf dem Hintergrund der Musikthematik.

3. Ich kann leider die deutsche

der zu wenig. Es ist ja positiv, dass Gehörlose in diesem Film mitspielen.

4. Man sollte über das Thema «hörende Kinder gehörloser Eltern» diskutieren. Die Betroffenen sollten die Probleme oder Situation beschreiben oder klarstellen.

Stephan Zahner

1. Ich habe es über eine Zeitschrift erfahren.

2. Das ist mehr ein Musikfilm. 3. Die gehörlosen Schauspieler haben sehr gut gespielt. Die Kommunikation ist etwas komisch und unklar.

4. Dieser Film soll weiter bearbeitet werden und demnächst auf Videokassette kommen.

Jutta Gstrein

1. Ich habe durch den Kinoausschnitt davon erfahren. Ich fragte mich, was das Wort «Jenseits der Stille» bedeutet. Ein Kollege von mir erklärt «Jenseits = ist auf einer anderen Seite». Deshalb wollte ich unbedingt ins Kino gehen.

2. Der Film hat mir sehr gut gefallen - Hörende Tochter gehörloser Eltern. Die Realität stimmt überein. Es gibt zwei verschiedene Kulturen: *hörende Kinder* gehörloser Eltern und



Stephan Zahner

Gebärdensprache nicht beurteilen. Emanuelle Laborit ist ja eine hübsche Frau und redet lei-

gehörlose Eltern mit hörenden Kindern. Ich kann diese beiden gut verstehen.

3. Ich finde positiv, dass gehörlose Schauspieler mitspielen, nicht nur hörende. Leider zeigt Emanuelle Laborit zu wenig. Es geht mehr um die Vater-Tochter-Beziehung. Ich hatte erwartet, dass Emanuelle Laborit eine Hauptrolle spielt, da sie Europäerin ist und Howie Seago ist Amerikaner. Die Ausschnitte von den Schauspielern sind nur halb statt voll zu sehen. Z. B. Eine Mutter steht vor dem Spiegel und gebärdet. Die hörende Tochter liest die Gebärden und übersetzt. Die Lautsprache sollte untertitelt, nicht gedolmetscht werden.

4. Dieser Film soll weitergeführt werden und soll auf Videokassette kommen.

Roland Hermann

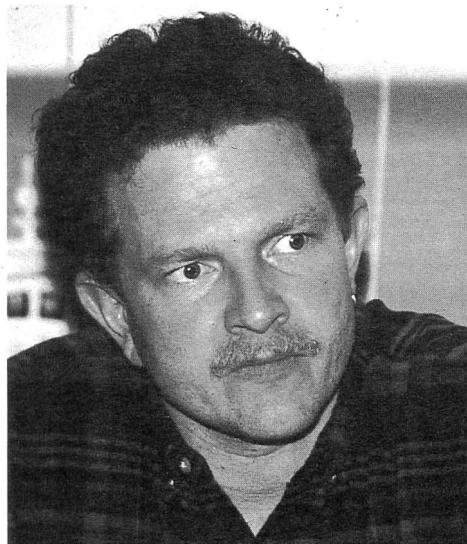
1. Ich denke von diesem Film, dass er ein Musikfilm ist und wenig Kommunikation zeigt.

2. Leider ist die Gebärdensprache nicht natürlich, sondern künstlich. In diesem Film spielten gehörlose ausländische Schauspieler und deutsche Schauspieler. Einheimische Schauspieler wären besser als ausländische Schauspieler, weil diese unsere Gebärdensprache nicht verwenden.

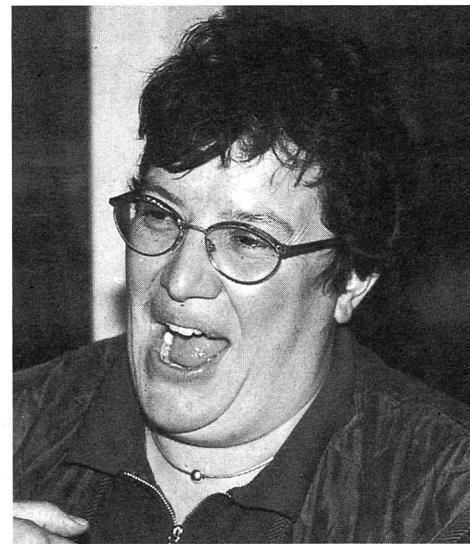
3. Die gehörlosen Schauspieler haben professionell gespielt, aber die Gebärdensprache war mangelhaft. Realität, Identität und Kultur sind gut, und die Sprache nicht.

4. Der Film sollte detaillierter sein. Die Akzeptanz dieses Films ist wie beim Film «Opus». Hier steht klar die Vater-Tochter-Rolle im Vordergrund. Ich würde gerne empfehlen, dass für einen späteren Film mehr einheimische Schauspieler spielen sollen.

Patty Shores Hermann, Stephan Zahner, Jutta Gstrein und Roland Hermann:



Roland Hermann

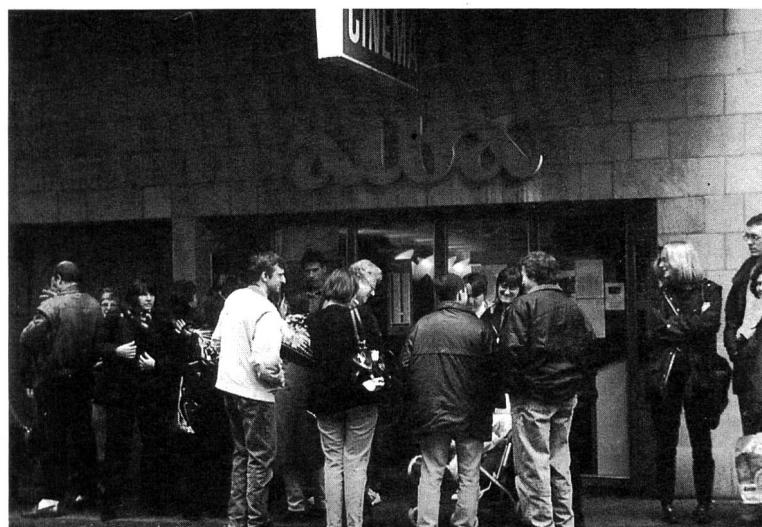


Jutta Gstrein

Dieser Film ist gut für die Öffentlichkeit. Die Vorpremiere fanden wir positiv. Die Dolmetscherinnen standen neben der Leinwand und haben alles übersetzt. Leider zeigt die Gebärdensprache einen Teil Schatten, wo man weniger erkennt. Für die Musikabschnitte ist die Übersetzung sehr sinnvoll. Das ist für uns eine neue Erfahrung, dass dieser Film mit Dolmetscherinnen vorgeführt wurde. Während der Film läuft, ist für uns die Übersetzung blockiert. Es wäre besser, wenn der Film voll untertitelt wäre, damit wir angenehmer alles beobachten können. Wir würden gerne erfahren, was die Hörenden über die Dolmetscherinnen meinen.

Mein Fazit: Dieser Film hat

klar und deutlich gezeigt, wie gehörlose Eltern Probleme mit hörenden Kindern haben, in der Familie und im Alltag. Vielleicht gab es in der Filmfamilie zuwenig Hilfsmittel, wie etwa Schreibtelefon und Fax. Hörende Kinder mussten für gehörlose Eltern Vermittlerinnen darstellen, wie in der Schule, bei der Bank usw. wo manchmal auch Missverständnisse vorkommen. Heute brauchen gehörlose Eltern weniger Hilfe von den hörenden Kindern, da bereits neuere und bessere technische Hilfsmittel auf dem Markt sind. Ich möchte auch Hörenden empfehlen, diesen Film anzusehen. Sie können die Probleme Gehörloser erfahren und lernen, was sie später besser machen können.



Vor dem Kino Alba in Zürich

Mehr Untertitel gefordert

In Zürich sind zwei Vorstellungen pro Tag untertitelt: um 14.30 und um 16.45 Uhr.

Auch in Bern sind nach der Panne an der Premiere endlich die Untertitel zu sehen: täglich um 18.30 Uhr, in Basel ebenfalls täglich um 18.30 Uhr.